KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL
Limmatstrasse 310, 8037 Zürich

Elefantenhaltung heutzutage in der Schweiz

Rico Jung, Arabi Kamalanathan,

Tomas Moran, Jan Oettli

2. November 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4
Allgemeiner Teil 5
Vergleich früher und heute 5
Nutzung der Elefanten 5
Umgang mit den Elefanten 5
Entwicklung der Elefantenanlagen 6
Rechtliche Vorgaben 7
Verhalten und Gefahren von Elefanten in freier Laufbahn 8
Spezifischer Teil 9
Verhalten und Gesundheit von Elefanten in Gefangenschaft 9
Umsetzung der Tierhaltung 12
Knies Kinderzoo Rapperswil 13
Ausbau der Elefantenanlage 13
Elefantenhaltung 14
Zoo Basel 15
Ausbau der Elefantenanlage 15
Elefantenhaltung 16
Zoo Zürich 16
Ausbau der Elefantenanlage 16
Elefantenhaltung 18
Meinung der Bevölkerung 18
Allgemeines / Tierhaltung 18
Gefühle während eines Elefantenausbruchs 23
Fazit 24
Schlusswort 26
Literaturverzeichnis 27
Abbildungsverzeichnis 30

Anhang 31

Zeitplan 32

Umfrage 33

Selbständigkeitserklärung 39

Einleitung

In der Schweiz besitzen diverse Institutionen wie Zoos oder Zirkusse Elefanten als Besucherattraktion. Diese Arbeit befasst sich mit der Thematik der heutigen Elefantenhaltung in der Schweiz.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Prüfung, ob die tiergerechte Haltung dabei gewährleistet ist und welche Veränderungen oder Verbesserungen in den letzten Jahren stattgefunden haben.

Hierzu werden geschichtliche und rechtliche Aspekte in Betracht gezogen, die Umsetzung den entsprechenden Vorgaben gegenüber gestellt sowie die Meinung der Bevölkerung zur Elefantenhaltung befragt. Zusätzlich wird das Verhalten der Elefanten in freier Laufbahn mit dem in Gefangenschaft verglichen.

Die Hintergrundfrage, ob die Elefantenhaltung in der Schweiz tiergerecht ist, soll daher durch die gesamte Arbeit als Begleitung dienen.

Abbildung 1 Glücklicher Elefant

Allgemeiner Teil

Vergleich früher und heute

Nutzung der Elefanten

Die Menschen nutzten die Elefanten weltweit für verschiedene Aufgaben. Als Arbeitstiere transportierten sie schwere Lasten, in Kriegszeiten wurden sie für Kämpfe eingesetzt und mittels Elefantenschaukämpfen unterhielten die grauen Riesen die Menschen.

In Europa waren die Elefanten zunächst aus Asien und Afrika importiert worden um bei Triumphzügen einbezogen zu werden. Später wurden sie bei Festlichkeiten wertvoll geschmückt und als Machtsymbol zur Schau gestellt. Auch Elefantenschaukämpfe waren damals ein Thema. Später wurden sie für Ausstellungen importiert und den Leuten präsentiert. Auch noch im 19. Jahrhundert waren Elefantenshows in Zirkussen eher eine Seltenheit. Im Jahr 1870 wurden ganze Elefantenherden durch den amerikanischen Zirkus Meyers auf der Tournee nach Europa gebracht. So kam das Geschäft mit den Elefanten auch in Europa auf.

Umgang mit den Elefanten

Die ersten Elefanten, welche in Europa aufgenommen wurden, hatten eine relativ kurze Lebensdauer, da damals das Wissen zur Lebensweise, Pflege und zum Nahrungsverhalten bei den Europäern kaum ausgeprägt war. Zudem spielte die mitteleuropäische Klimalage eine wichtige Rolle für den plötzlichen oder schnellen Tod der Elefanten. Später änderte sich diese Situation, jedoch war die Haltung der Elefanten stets schwierig. Es war üblich, dass mehrere Elefanten auf engem Raum mit direktem Kontakt gehalten wurden.

Seit dem Inkrafttreten des Washingtoner Artenschutzübereinkommens[1] vom 1. Juli 1975 ist der Import von Elefanten in der Schweiz verboten. Elefanten werden seitdem nur noch in Zoos geboren.

Seit 1971 werden die Elefanten im Zoo Zürich tagsüber nicht mehr an der Kette gehalten. Ab 1994 galt diese Umsetzung auch für die Nacht. Heute sind Elefanten meist in grösseren Zoogehegen untergebracht und können sich frei bewegen.

[1] Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen

2004 hielt die Tierschutzorganisation (STS) in einem Report fest, dass Elefanten im Zirkus 20 Stunden am Tag im Stall eingesperrt seien, davon 15 Stunden mit Ketten an den Füssen. Seither hat der Zirkus Knie laufend Verbesserungen in der Elefantenhaltung vorgenommen, die zur tiergerechten Haltung beitragen. Dazu zählt unter anderem ein Aussengehege während der Tournee.

Zum Schutze der Pfleger und Veterinäre wird die Kettenhaltung bei veterinärtechnischen Eingriffen noch heute praktiziert. Dies gilt in der Schweiz jedoch als Ausnahmefall.

Entwicklung der Elefantenanlagen

Seit ihren Anfängen waren die ersten Gehege lange Zeit graue Betonbunker mit Betonboden, wenig Platz, kaum Flora, zu wenig Tageslicht und Abtrenngräben zu den Besuchern hin, bei welchen die Gefahr bestand, dass die Elefanten hineinstürzen und sich verletzen. Für Gedanken zur Tierhaltung blieb kaum Platz. Ein Beispiel vom Knies Kinderzoo aus dem Jahre 1962 zeigt exemplarisch, wie die Verhältnisse früher waren. Die gesamte Anlage war nur 2‘800 m^2 gross. Die Ställe sind auf der anderen Strassenseite der Anlage gewesen. Somit konnten die Elefanten nicht selber entscheiden, ob sie drinnen oder draussen sein wollten. Besonders der Elefantenbulle hatte es schlecht, in seinem Stall konnte er sich knapp um die eigene Achse drehen. Genutzt wurde die Fläche hauptsächlich von sechs Elefanten. Im Winter kamen noch die drei Elefanten dazu, welche mit dem Zirkus auf Tournee waren. Beim Zirkus gab es kein Aussengehege, was bedeutete, dass die Tiere ausserhalb der Vorstellungen angekettet werden mussten.

Stimmen für eine tiergerechtere Haltung, respektive gegen die Haltung von Elefanten, wurden aber im Laufe der Geschichte immer lauter. Dies ist mitunter auch ein Grund, warum sich die Haltung der Elefanten über die Jahre verändert hat. Heute sind es aufwendig gestaltete Parkanlagen welche den Elefanten auf begrenztem Raum einiges an Abwechslung bieten können.

Rechtliche Vorgaben

In der Schweiz wird die Tierhaltung anhand des Tierschutzgesetzes (TSchG)[2] und der Tierschutzverordnung (TSchV)[3] geregelt.

Laut Tierschutzgesetz muss die Würde, sprich der Eigenwert des Tieres geachtet werden. Zusätzlich ist für das Wohlergehen des Tieres zu sorgen, wobei die Haltung und Ernährung so zu erfüllen sind, dass die Körperfunktionen und das Verhalten des Tieres nicht gestört sind. Ebenfalls Bestandteil des Wohlergehens ist ein Vermeiden von Schmerzen, Leiden, Schäden und Angst. Die klinische Gesundheit ist somit ebenfalls zwingend. (Art. 3 TSchG)

Während im Tierschutzgesetz die Grundsätze sowie die Würde und das Wohlergehen eines Tieres definiert werden, sind in der Tierschutzverordnung die genauen Vorgaben zur Tierhaltung geregelt. Die Tierschutzverordnung wird mehrmals im Jahr überarbeitet, weshalb über die Jahre betrachtet ständig Änderungen in der Tierhaltung vorgenommen wurden.

Damit die kantonale Behörde eine Bewilligung zur Elefantenhaltung erteilt, ist laut der aktuellen Tierschutzverordnung ein Gutachten einer Fachperson zwingend, welches die Mindestanforderungen an Gehege und sonstigen Einrichtungen nachweist.

Bei Aussengehegen muss eine Fläche von 500 m^2 für drei Elefantenkühe, eine Fläche von 150 m^2 für einen Elefantenbullen und für jedes weitere Tier eine zusätzliche Fläche von 100 m^2 vorhanden sein. Beim Innengehege hingegen ist eine Fläche von 15 m^2 pro Elefantenkuh und eine Fläche von zwei mal 30 m^2 pro Elefantenbulle notwendig. Zu diesen Voraussetzungen kommt hinzu, dass die gehaltenen Elefanten eine benutzbare Bade- bzw. Duschmöglichkeit haben, welche sie das gesamte Jahr hinüber benutzen können sowie ein Gehegeboden, der die notwendigen Oberflächenstrukturen für eine entsprechende Fusspflege aufweist. (Anhang 2 TSchV)

Vergleicht man diese Bedingungen mit denjenigen der Tierschutzverordnung mit Stand vom 15.05.2001, lassen sich bereits mehrere Verbesserungen in den letzten 14 Jahren erkennen. Damals nahm man beispielsweise keine Unterscheidung zwischen Elefantenkühen und Elefantenbullen vor, das Aussengehege musste eine Fläche von 500 m^2 für

[2] Stand am 1. Mai 2014
[3] Stand am 9. April 2015

drei Elefanten, für jedes weitere Tier eine zusätzliche Fläche von 100 m^2, das Innengehege eine Fläche von 15 m^2 pro Elefant und für Einzelstände 30 m^2 aufweisen.

Verhalten und Gefahren von Elefanten in freier Laufbahn

Elefanten, die in Afrika oder Asien leben, befinden sich grundsätzlich in freier Laufbahn und dem dafür gedachten Ökosystem. Sie besitzen dabei unter anderem eine volle Auslaufmöglichkeit, gehen auf Nahrungssuche, leben das Herdenverhalten aus und helfen sich gegenseitig. Sobald die Elefantenbullen das zwölfte Lebensjahr erreichen, trennen sie sich von der Herde. Nur für Paarungen kehren sie zu Herden zurück.

Wie alles Positive auch eine negative Seite besitzt, ist auch der Lebensraum in Afrika und Asien von gewissen Gefahren betroffen. In beiden Regionen müssen Elefanten unter der Gefahr von Jägern leben, weshalb sie als bedrohte Spezies eingestuft werden. Afrika ist besonders für ihre Elfenbeinjäger bekannt, welche die Elefanten erlegen, um das Elfenbein zu ergattern und später verkaufen zu können.

Auch der Lebensraum in Asien ist durch die Menschheit bedroht. Hier wird die Bedrohung jedoch weniger durch Jäger, sondern viel mehr durch die wachsende Bevölkerung und deren Ausdehnung dargestellt.

Auch heute werden Elefanten vor allem im asiatischen Raum zur Lastenbeförderung und als Reittiere verwendet. Sie werden dort zum Teil für religiöse Zwecke genutzt, indem Leute sie in den Tempeln anschauen und sich segnen lassen können.

In der Schweiz sorgen Elefanten lediglich für Unterhaltung und dienen zudem einem edukativen Zweck.

Spezifischer Teil

Verhalten und Gesundheit von Elefanten in Gefangenschaft

Ob ein Elefant im Zoo geboren wird oder ursprünglich in freier Wildbahn auf die Welt gekommen ist und nun in Gefangenschaft lebt, kann unterschiedliche Auswirkungen auf sein späteres Verhalten haben. Wenn die grauen Riesen in jungen Jahren der Familie entrissen werden, um unter menschlicher Obhut gehalten zu werden, kann dies später zu einem Trauma und psychischen Erkrankungen in Form von Stereotypien, aggressivem Verhalten und Depressionen führen. Elefanten sind aber äusserst lernfähig und können den Umgang mit neuen Sozialpartnern noch erlernen. Hierfür ist aber zwingend eine gute Beziehung zwischen Elefant und Mensch notwendig. Wie bereits erwähnt, ist in der Schweiz, unter anderem auch wegen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens, der Import von Elefanten aus den Ursprungsländern verboten. Trotzdem gibt es natürlich noch ältere Elefanten, welche in ihrer natürlichen Umgebung aufgewachsen sind. Afrikanische und asiatische Elefanten sollten nicht vergesellschaftet werden, da afrikanische Elefanten die asiatischen mit einem tödlichen Herpesvirus anstecken können.

Elefanten sind sehr intelligent und brauchen Beschäftigung. Der Grossteil des Tagesablaufes besteht aus Futter- und Wassersuche, Körperreinigung durch Baden, Schlafen, Jungtieraufzucht, Spielen und Verdauen. Darum kann es vorkommen, dass Langeweile und Frustration auftreten, wenn diese Möglichkeiten nicht oder unzureichend vorhanden sind. Viele Elefanten können dadurch krank werden oder sie entwickeln Verhaltensstörungen, wie das monotone Hin- und Herschaukeln. Dies wird Weben genannt und kommt in der freien Wildbahn nicht vor. Durch solche psychische Störungen kann auch eine Mutter-Kind-Beziehung schwer gestört werden.

Die intakte Sozialstruktur ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die tiergerechte Haltung und muss deshalb vorhanden sein. Elefanten sollten als sozial lebende Tiere nicht alleine gehalten werden, da sie sonst vereinsamen können. Die Tiere eines Familienverbandes unterstützen sich gegenseitig bei der Geburt und Aufzucht von Jungtieren, umsorgen kranke Mitglieder und schützen sich gemeinsam. Das Zusammenleben der Elefantenkühe wird durch ein Matriarchat geregelt. Wenn sich in einer Herde aber viele nichtverwandte Elefanten befinden, kann es zu Revierkämpfen kommen. In den Schweizer Zoos mussten deswegen schon Elefanten weggegeben oder gar getötet werden. Auch in Gefangenschaft lebende Elefanten, die in früher Kindheit von ihren Eltern getrennt werden, können unter posttraumatischen Belastungsstörungen leiden.

Elefanten sind in der Wahl ihrer Kampfmethoden nicht zimperlich. Tritte, Rüsselschläge, mit dem Kopf gegen eine Wand rammen oder in den Abtrenngraben stossen gehören zu den verbreiteten Kampfmitteln. Die Elefantenhaut ist - entgegen der Bezeichnung „Dickhäuter“ - sehr sensibel, die Behandlung von Abszessen und Wunden ist sehr langwierig und die Verletzung hinterlässt meistens eine Narbe auf der Haut.

Im Zoo und Zirkus Rapperswil und in Basel, wo der direkte Kontakt mit den Elefantenkühen aktuell noch praktiziert wird, müssen die Pfleger das Leittier markieren und die Herde dominieren. Elefantenpfleger müssen eine Berufslehre zum Tierpfleger machen und dürfen sich erst ab zwei-jähriger Erfahrung mit Wildtieren um die Elefanten kümmern.

Trotz allem kommt es auch in der Schweiz gelegentlich zu Unfällen zwischen Elefanten und Menschen. Teils enden diese für beide Seiten tödlich. Diese Unfälle geschehen hauptsächlich wegen Missverständnissen und Konflikten. Gerade junge Elefanten, welche im Flegelalter sind, greifen ihre Wärter gerne mal an, um die Grenzen auszutesten. Dadurch merken die jungen Elefanten, dass die Pfleger nicht so stark und unverwundbar sind, wie sie sich selbst ausgeben. Unfälle können aber auch wegen Misshandlungen auftreten. Dabei zeigen sich die Elefanten sehr geduldig und warten zum Teil über mehrere Wochen den richtigen Zeitpunkt ab. Während dieser Zeit planen Elefanten manchmal die gesamte Vorgehensweise ihrer Handlungen. Dies kann auch eine bewusste Tötungsabsicht beinhalten. Dass bei dem direkten Kontakt der Pfleger als Teil der Herde angesehen wird, zeigt sich auch darin, dass, wenn der Pfleger durch einen neuen ersetzt wird, dieser häufig nicht akzeptiert wird.

Unter anderem wegen der psychischen Belastung, welcher die Elefanten in Zoos und Zirkussen ausgesetzt sind, kommt es in Gefangenschaft häufiger zu Erkrankungen. Typische Krankheiten, welche bei Elefanten in Gefangenschaft verstärkter auftreten können, sind:

- Herpes:
  Diese Erkrankung wird oft durch Stress hervorgerufen. Das Gefährliche bei Herpes ist, dass es zu inneren Blutungen führen kann, welche meist tödlich verlaufen. Während asiatische Elefanten von einer Herpes-Erkrankung stark betroffen sind, sind afrikanische Elefanten hingegen einiges resistenter gegen Herpes. Um Infektionen vorzubeugen, werden die Elefanten mit Vitaminen und Aufbaupräparaten gestärkt. Die Krankheit trifft vor allem die jungen und alten schwachen Elefanten in Gefangenschaft. Elefanten können nicht gegen Herpes geimpft werden,

da die Herpesviren noch nicht klassifiziert sind und somit auch nicht gezüchtet werden können.

- Tuberkulose:
  In der Schweiz hat es seit der Elefantenhaltung schon mehrere durch Tuberkulose ausgelöste Todesfälle gegeben. Dabei handelt es sich um eine Lungeninfektion, deren Bakterien beim Kontakt mit Menschen übertragen werden.

- Darmverschluss:
  Auch das Fusswerk der Elefanten ist ein empfindlicher Körperteil. Da sich in Gefangenschaft befindende Elefanten weniger bewegen, müssen die Füsse regelmässig gepflegt werden. Bei mangelnder Pflege oder wegen ungeeigneten Böden kann es zu Hornspaltungen kommen. Übermässiger Dreck an den Füssen kann zur Verstopfung der Talgdrüsen führen, was mit einem Darmverschluss enden kann.

- Pocken:
  Die Elefantenpocken treten vor allem im nördlicheren Europa auf. In der Schweiz gab es bisher noch keine Fälle. Ohne medizinische Versorgung verläuft diese Krankheit bei Elefanten tödlich.

- Koliken:
  Elefanten können auch Koliken erleiden, welche durch falsche Ernährung hervorgerufen werden können. Pfleger müssen deshalb immer ein Auge auf die Nahrungsmittel und deren korrekte Aufbewahrung haben. Koliken enden meist nicht tödlich.

- Fiebererkrankungen:
  Fiebererkrankungen treten bei Elefanten hauptsächlich wegen einem starken Temperaturgefälle auf. Eine tiergerechte Elefantenhaltung beinhaltet daher, dass die gehaltenen Elefanten der Temperaturdifferenz nicht zu stark ausgesetzt sind.

In allen Schweizer Zoos wird darauf geachtet, dass die Elefanten nicht übergewichtig werden. Dafür werden sogar Diätpläne erstellt und Gewichtskontrollen durchgeführt. Das unkontrollierte Füttern der Tiere durch die Besucher ist unter anderem aus diesem Grund verboten.

Die Tiere in Knies Kinderzoo in Rapperswil werden rund um die Uhr mittels Kontrollgängen betreut. In Zürich jedoch bleiben die Elefanten während der Nacht ohne menschliche Aufsicht in der Elefantenanlagen für sich alleine. Beim geschützten Kontakt lernen die Tiere, auf Befehl an den Trennzaun zu kommen, damit sie ärztlich untersucht oder gepflegt werden können.

Zürich ist einer der führenden Zoos in Europa betreffend Zucht von asiatischen Elefanten. Bisher wurden acht Jungtiere auf dem Zürichberg geboren. In den letzten 50 Jahren kam es in der Schweiz zu 17 Lebendgeburten. Davon leben heute nur noch sieben Elefanten. In den letzten 25 Jahren musste ein Tier eingeschläfert werden, weil es aggressiv wurde, ein Tier in hohem Alter wegen Gelenkproblemen und zwei erlagen einer Herpesviruserkrankung.

Im Zirkus leiden Elefanten viel schneller an physischen und psychischen Krankheiten als im Zoo. Die Vorführung der Dickhäuter in der Manege setzt nochmals eine ausgeprägtere Dominanz des Menschen bezüglich der Haltung voraus. Zudem kommt es durch die Kunststücke, welche die Elefanten vorführen müssen, häufiger zu Verschleisserkrankungen.

Umsetzung der Tierhaltung

Bei der tiergerechten Haltung ist nicht nur die Grösse des Geheges entscheidend, sondern was die Tiere darin machen können. Soziales Verhalten, Jungtieraufzucht, Futterbeschaffung und die Vermeidung von Feinden sind die zentralen Punkte. Die Aufgabe der Schweizer Zoos muss es sein, diese tierischen Beschäftigungen zu ermöglichen. Um in der Schweiz eine konforme Tierhaltung gewährleisten zu können, werden die Zoos in unregelmässigen Abständen vom Veterinäramt und dem Schweizer Tierschutz kontrolliert.

Heute werden die neuen Anlagen viel grösser als früher und mit besserem Ausbaustandard gebaut. Auf Abtrenngräben wird möglichst verzichtet, Mauern aus Beton und Stein sowie Zäune trennen heute die Tiere von den Besuchern. Innen- und Aussenbereiche müssen in mehrere Teile getrennt werden können, damit in der einen Hälfte der Stall gereinigt oder das Futter zubereitet werden kann, während in der anderen Hälfte der Elefantenbulle mit Essen oder Warten beschäftigt ist oder damit sich neue und alte Elefanten an sich gewöhnen können. Die neuen Elefantenanlagen sind Biotope, in welchen sich verschiedene Tierarten auf-halten. Die Landschaften sind viel stärker von Wasser

geprägt. So gibt es für Elefanten ganzjährig benutzbare Bade- oder Duschgelegenheit. Wichtige Elemente sind auch Scheuermöglichkeiten wie Baumstämme oder Felsen und Sandbäder oder Suhle zur Hautpflege. Einen grossen Teil des Tagesablaufs eines Elefanten macht die Futterbeschaffung aus, darum sollte es auf die ganze Anlage verteilt Futterstellen haben. In der Natur ist die Futterbeschaffung manchmal mit Schwierigkeiten verbunden. Dies sollte auch in den Zoos simuliert werden, indem sich Futter an Stellen befindet, welche nicht so leicht zugänglich sind.

Früher waren die Pfleger Teil der Gruppe und damit auch in die Rangkämpfe involviert, heute überlässt man die Entwicklung der sozialen Strukturen nun ganz den Elefanten selbst. Dies wird unter anderem auch mittels geschütztem Kontakt umgesetzt. Dabei betreten die Pfleger das Gehege nicht mehr persönlich, sondern der Kontakt mit den Elefanten erfolgt nur noch durch ein Gitter hindurch. Die Zusammenarbeit beruht hauptsächlich auf Freiwilligkeit der Tiere. Dafür können die Elefanten ihr soziales Verhalten untereinander besser entfalten. Somit wird auch die Unfallgefahr der Pfleger minimiert. Der Kontakt adulter Bullen mit den Herdenverbänden beschränkt sich überwiegend auf die Zeit, in der brünstige Kühe vorhanden sind.

Die Anlagen in Zürich, Rapperswil und ab 2016 auch die neue Anlage in Basel gehören zu den modernsten in der Schweiz. Dadurch sollen spätestens ab 2016 in allen drei Zoos die rechtlichen Vorgaben des aktuellen Tierschutzgesetzes und der aktuellen Tierschutzverordnung umgesetzt werden. Doch entsprechen sie auch den verschiedenen aktuellen Anforderungen und können sie einen Rahmen für eine tiergerechte Haltung schaffen? Wie sieht die Situation an den drei Standorten aus?

Knies Kinderzoo Rapperswil

Ausbau der Elefantenanlage

Die 2015 eröffnete Elefantenanlage „Himmapan“ hat eine 6‘500 m^2 grosse Aussenfläche und 900 m^2 Innenfläche für die Kühe sowie 450 m^2 für den Bullen. Es leben vier Kühe und ein Bulle in der Anlage. Nach Beendigung der Zirkustournee 2015 kommen noch zwei Zirkuselefanten dazu, welche dann permanent in der Anlage bleiben werden. Somit sind hier die Vorgaben der Tierschutzverordnung bezüglich der Gehegegrösse eingehalten. Die Anlage ist abwechslungsreich gestaltet. Es gibt viele Beschäftigungsmöglichkeiten und mehrere Futterstellen. Auch eine Lehmsuhle für die Hautpflege, ein Sandbad und Kratzbäume stehen den Dickhäutern zur Verfügung. Dank der neuen Anlage können

die Elefanten selber entscheiden, ob sie drinnen oder draussen sein möchten. Zum Schwimmen steht ein grosser Pool zur Verfügung.

Abbildung 2 Zoo Rapperswil

Elefantenhaltung

Jedoch bleibt im Kinderzoo Rapperswil der direkte Kontakt mit den Elefantenkühen erhalten. Der Kinderzoo ist somit der einzige der grossen Schweizer Zoos, bei welchem die Wärter nicht durch Schutzvorrichtungen mit den Elefanten in Kontakt treten. Auch bei der Fütterung hat Rapperswil andere Methoden als Zürich und Basel. Müssen die Elefanten in den Zoos in Zürich und in Basel selber auf Futtersuche gehen, werden die Elefanten in Rapperswil von den Wärtern, sowie auch vom Publikum gefüttert. Nach der Meinung des Zoodirektors von Rapperswil sind die Elefanten körperlich und geistig in guter Verfassung. Dies sei dank einem abwechslungsreichen Beschäftigungsprogramm, der guten Infrastruktur und der vorbildlichen Pflege möglich. Die drei Elefanten, welche diesen Sommer an Krebs- bzw. Nierenleiden gestorben sind, haben alle ein hohes Alter erreicht. Das Ziel ist ein Matriarchat zu schaffen. Aktuell gibt es einige nichtverwandte Elefanten in der Herde. Im Zoo können Besucher an Fütterungen teilnehmen und auf

Elefanten reiten. Es ist zu bemerken, dass der Knie Kinderzoo Rapperswil noch der einzige Zoo in Europa ist, der Elefantenreiten anbietet. Peitsche und Elefantenhaken würden, so hat der Zoodirektor versichert, nur zur Führung und nicht für Sanktionen eingesetzt werden. Dies geschähe äusserst feinfühlig. Verhaltensstörungen seien in letzter Zeit keine beobachtet worden.

Beim Zirkus verfügen die drei Elefanten, wie von der Tierschutzverordnung vorgeschrieben, an allen Standorten über mehrere 100 m² Fläche in Form eines gut durchlüfteten Stallzeltes und einer Aussenfläche. Allerdings ist aufgrund der Trennung zweier Tiere nicht die Gesamtfläche für alle Tiere nutzbar. Gutachten des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen haben ergeben, dass die Elefantennummern im Zirkus Knie nicht tierschutzwidrig sind.

Zoo Basel

Ausbau der Elefantenanlage

Die aktuelle Anlage in Basel weist nicht die notwendige Grösse auf, denn mit einer Fläche von unter 4‘000 m^2 schränkt sie die Tiere in ihrer Bewegungsfreiheit zu sehr ein. Beschäftigungsmöglichkeiten sind zu wenige vorhanden. So fehlt es zum Beispiel an unterschiedlichen Bodenstrukturen, ausreichend Futterverstecken und Bäumen. Eine grosse, stets vorhandene Wasseranlage wird vergebens gesucht. In der Innenanlage haben die Elefanten nur einzeln und da nur unter Beaufsichtigung zeitlich begrenzt die Möglichkeit, zu baden. Auch Rückzugsmöglichkeiten, um nicht stets dem Publikum ausgesetzt zu sein, gibt es zu wenige. Positiv hervorzuheben ist, dass die Tiere ausreichend Möglichkeiten zum Sandbaden haben. Auch laut dem Zoobericht 2014 vom Schweizer Tierschutz ist die Haltung unbefriedigend. Mit der neuen Anlage „Tembea“ werden aber ab 2016 die gesetzlichen Vorgaben erfüllt, den vier Elefantenkühen steht sogar eine Fläche von 8‘300 m^2 zur Verfügung und es werden ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sein. Die neue Anlage ist unterteilbar, damit die Kühe und der Bulle getrennt oder zusammengeführt werden können. Als Pilotprojekt wird versucht, Geparden und Elefanten, wie in der Wildnis, auf gleichem Raum leben zu lassen.

Abbildung 3 Zoo Basel - Neue Anlage (befindet sich noch im Bau)

Elefantenhaltung

Die Zoowärter werden aufgrund der neuen Anlage nicht mehr viel Kontakt zu den Elefanten haben. Nur bei der Fusspflege oder bei ärztlichen Behandlungen wird der Mensch auf die Elefanten treffen. Die Elefanten werden auch nicht mehr gefüttert, sondern sie müssen sich ihr Futter selber an einer der über 20 dafür vorgesehenen Futterstellen suchen. Die Anlage soll auch das Familienleben der Elefanten gut fördern, damit der „Zolli“[4] nach mehreren Jahrzehnten wieder einmal Nachwuchs bei den Elefanten begrüssen kann. Der Bulle, Yoga, lebt bis zur Fertigstellung der neuen Anlage in Schweden.

Zoo Zürich

Ausbau der Elefantenanlage

Der Park „Kaeng Krachan“ wurde erst kürzlich im Jahr 2014 eröffnet. Im Zoo Zürich steht den Elefanten, im Vergleich zu den anderen Schweizer Zoos, am meisten Platz zur Verfügung. Auf eine Gesamtfläche von 11‘000 m^2 kommen acht Elefanten. Die 5‘400 m^2 grosse Innenanlage lässt sich unterteilen, damit der Bulle von der Herde getrennt werden kann, aber auch die zwei miteinander zerstrittenen Herden nicht aneinander geraten. Der Park besticht durch seine abwechslungsreiche Topografie. Es gibt viele Wasserstellen, unter anderem sechs Pools, in welchen auch ausgiebig gebadet werden

[4] Name des Zoo Basel im Volksmund

kann, viel sandiger Untergrund, eine grosse Anzahl an Bäumen zum Kratzen und auch viele echte Pflanzen. Diese müssen aber durch unter Strom stehende Stromdrähte vor den Tieren geschützt werden. Verhungern müssen die Tiere aber nicht. Es gibt viele Futterlöcher, aus denen sich die Elefanten mit etwas Aufwand Futter beschaffen können. Im Ganzen sind es über 40 Standorte, an denen es Nahrung versteckt haben könnte. Teils geben diese automatisch zu bestimmten Tageszeiten oder, anhand von Zeitschaltuhren, in bestimmten Intervallen Futter heraus. Die Tiere können sich ziemlich frei bewegen, so können sie zum Beispiel am Tag wie auch in der Nacht selber entscheiden, ob sie sich drinnen oder draussen aufhalten wollen. Die Temperatur des Innengeheges beträgt mindestens 16 Grad. Dadurch ist der Temperaturunterschied in kalten Wintermonaten nicht zu gross und die Tiere haben weniger Probleme sich nach draussen zu begeben. Besucher können einen akustischen Elefanten-Alarm auslösen, welcher bei Nationalparks ertönt, wenn die Elefanten Alarmzäune durchbrechen. Dieser könnte ein möglicher Störfaktor für die Elefanten sein.

Abbildung 4 Zoo Zürich

Elefantenhaltung

Durch die neue Anlage sind die Elefanten relativ selbständig gehalten. Hier werden die Tierriesen physisch nicht überfordert und leben in einer ökologisch und sozial abwechslungsreichen Umwelt. Es liegt somit in ihrer Entscheidung, wo und mit wem sie sich aufhalten wollen. Die Pfleger haben nicht mehr so viel Kontakt zu den Elefanten wie zuvor, weshalb die Elefanten während der Nacht auch nicht mehr durch Pfleger beaufsichtigt werden. Eine Ausnahme bildet die Situation, falls ein Elefant tagsüber ein Zeichen einer Krankheit aufzeigt. Die im Zoo Zürich gehaltenen Elefanten werden als Familie gehalten. Die Bullen werden separiert von den Herden gehalten.

Einmal im Jahr wird eine Rüsselspülung durchgeführt, um die Tiere auf Krankheiten zu untersuchen. Laut Aussagen vom Zootierarzt Herr Professor Dr. Jean-Michel Hatt sind tierärztliche Behandlungen dank guter Haltung selten. Neben den Elefanten bewohnen auch andere Tiere wie Vögel, Schildkröten, Spinnen und Skorpione die Anlage. Des Weiteren wird versucht, Hirschziegenantilopen bei den Elefanten unterzubringen.

Meinung der Bevölkerung

Allgemeines / Tierhaltung

Das Thema der Elefantenhaltung stösst in der Schweiz auf unterschiedliche Meinungen. Zoos und Zirkusse sind grundsätzlich für eine Haltung von Elefanten in der Schweiz, Tierschutzverbände eher dagegen. So wie die Ansichten der Institutionen unterschiedlich sind, sind auch die Bewohner der Schweiz nicht einer Meinung.

Um die Ansichten der Bevölkerung analysieren zu können, wurde eine Umfrage mit konkreten Fragen zum Thema „Elefantenhaltung in der Schweiz“ lanciert. Rund 208 Personen haben sich mit ihren Antworten zur Verfügung gestellt, davon rund ein Drittel männliche und zwei Drittel weibliche Teilnehmer aus allen Alterskategorien.

Aus der Umfrage geht hervor, dass unsere Teilnehmer hauptsächlich die Elefanten im Zoo Zürich (45.9 %) und im Knies Kinderzoo in Rapperswil (30.2 %) besucht haben. Die Fortsetzung dieser Analyse beschränkt sich deshalb auf diese beiden Zoos. Dennoch ist die Tatsache interessant, dass einige Teilnehmer (3.7 %) einen Besuch der Elefanten generell gemieden haben.

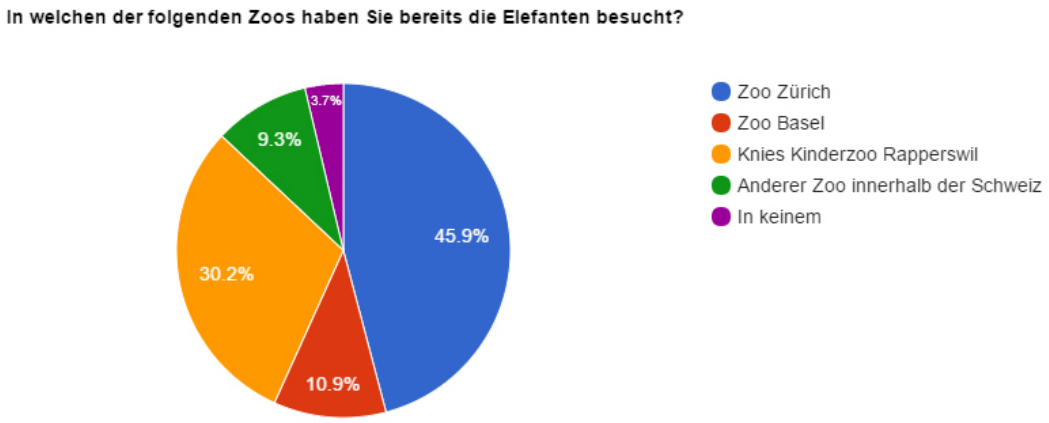


Abbildung 5 Besuch der Elefanten

Wirft man einen Blick auf die Meinung zur Elefantenhaltung im Zoo Zürich, ist diese grösstenteils positiv bis sogar sehr zufriedenstellend. Hierzu muss jedoch noch gesagt werden, dass der Zoo Zürich das Elefantengehege in den letzten drei Jahren komplett erneuert hat und somit den neusten Möglichkeiten entspricht.

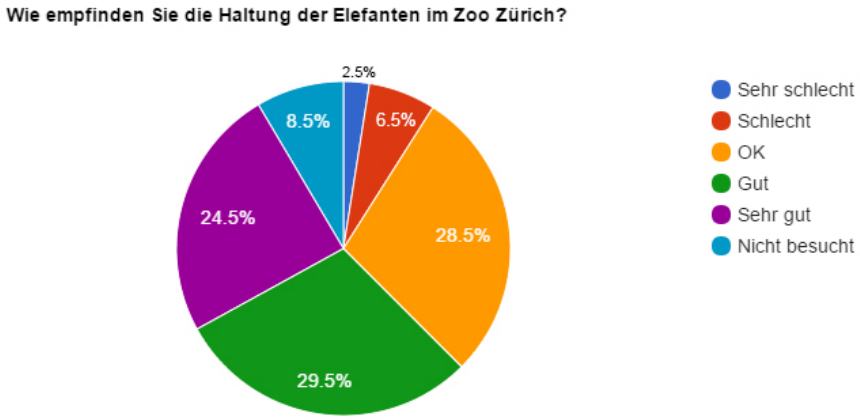


Abbildung 6 Elefantenhaltung Zoo Zürich

Vergleicht man diese Auswertung mit derjenigen des Knies Kinderzoos Rapperswil, kann man feststellen, dass auch die Haltung der Elefanten in diesem Zoo grösstenteils als positiv erachtet wird.

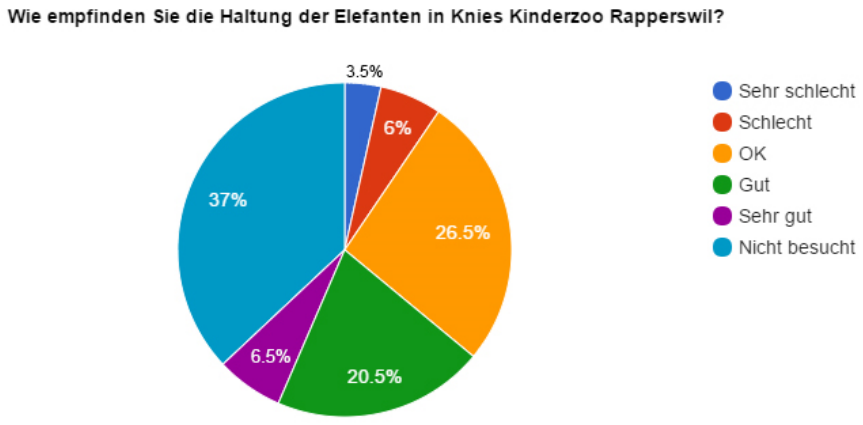


Abbildung 7 Elefantenhaltung Knies Kinderzoo Rapperswil

Betrachtet man die nachfolgende Grafik, lässt sich deutlich erkennen, dass die meisten der Befragten eine Attraktion mit Elefanten begrüssen, auch wenn es sich nur um das heute mögliche Betrachten von Elefanten handelt. Lediglich 7.3 % sind gänzlich gegen das Halten von Elefanten in der Schweiz.

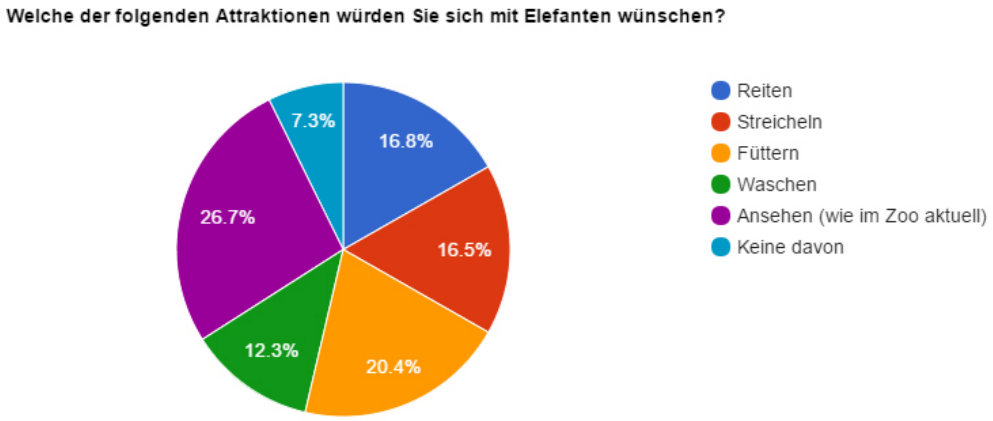


Abbildung 8 Attraktionenwunsch

Vergleicht man diese Wünsche mit der nächsten Grafik, lässt sich erkennen, dass auch in diesen Punkten stark differenzierende Ansichten bestehen. Während sich 16.8 % der Befragten eine Möglichkeit zum Elefantenreiten wünschen, sind 12.9 % der Ansicht, dass das Elefantenreiten gänzlich verboten werden sollte.

Ein weiteres Beispiel ist die Tatsache, dass nur 7.3 % der Teilnehmer keine der oben erwähnten Attraktionen und somit die Freiheit der Elefanten wünschen. In der nachfolgenden Grafik lässt sich jedoch erkennen, dass 33.1 % die Tierart als wilde Tiere erachtet und somit eine Elefantenhaltung in der Schweiz nicht gänzlich unterstützt. Dies wird teilweise noch damit untermauert, dass 22.7 % der Ansicht sind, dass Elefanten keine Einnahmequellen sind.

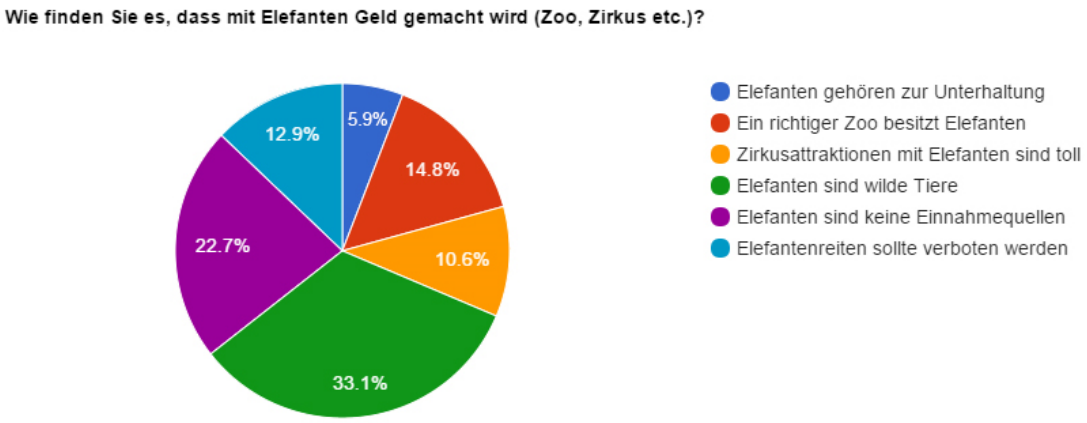


Abbildung 9 Elefant als Einnahmequelle

Die Gefühle der in der Schweiz gehaltenen Elefanten werden hauptsächlich als eher negativ angenommen. Dies hat natürlich auch damit zu tun, dass sie nicht dieselben Familienverhältnisse und Freiheiten haben, wie wenn sie in der Wildnis leben würden. Dennoch wird das Leben der Elefanten in der Schweiz als sicherer betrachtet, als in der Freiheit mit diversen Gefahren, wie beispielsweise den Elfenbeinjägern.

Trotz diesen Gefahren ist aber der Grossteil der Befragten der Meinung, dass die in der Wildnis lebenden Elefanten nicht eingefangen werden sollten. Rund 35.7 % denken, dass die Haltung von denjenigen Elefanten akzeptabel ist, welche bereits im Zoo oder Zirkus geboren wurden und somit keine andere Umgebung kennen. Nur 4.2 % sind der Ansicht, dass ein Import von Elefanten in jedem Fall in Ordnung ist.

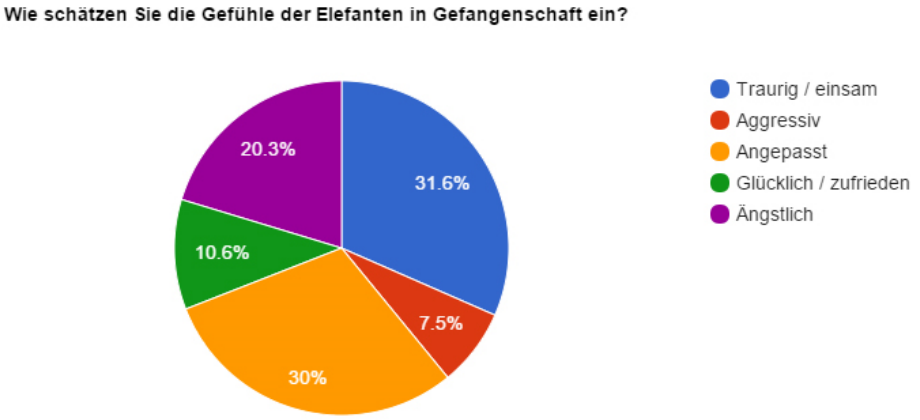


Abbildung 10 Gefühle der Elefanten in Gefangenschaft

Abbildung 11 Sicherheit der Elefanten

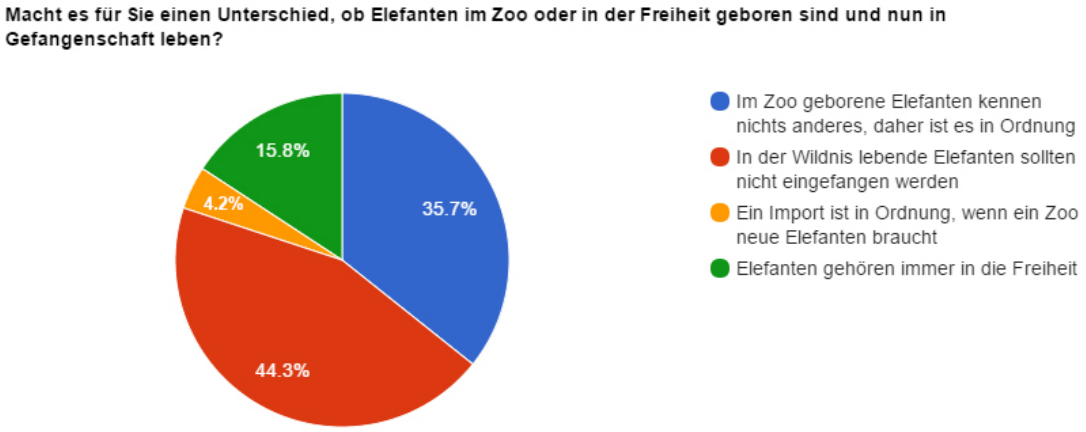


Abbildung 12 Geburt oder Import

Wie bereits bei den „rechtlichen Vorgaben“ festgestellt, hat sich die Tierhaltung in den letzten Jahren um einiges verbessert. Derselben Meinung sind auch 75.7 % unserer Teilnehmer. Obwohl über die Jahre massive Verbesserungen zur Tierhaltung eingeführt und umgesetzt wurden, sind diese für 18.2 % noch immer nicht ausreichend. Da die rechtlichen Vorgaben aber mehrmals im Jahr überarbeitet werden, darf angenommen werden, dass sich diese Situation in den kommenden Jahren gegenüber dem jetzigen Standpunkt noch ändern wird. Die heute in der Schweiz tätigen Tierschutzverbände werden auch in Zukunft noch ihren Einfluss darauf nehmen.

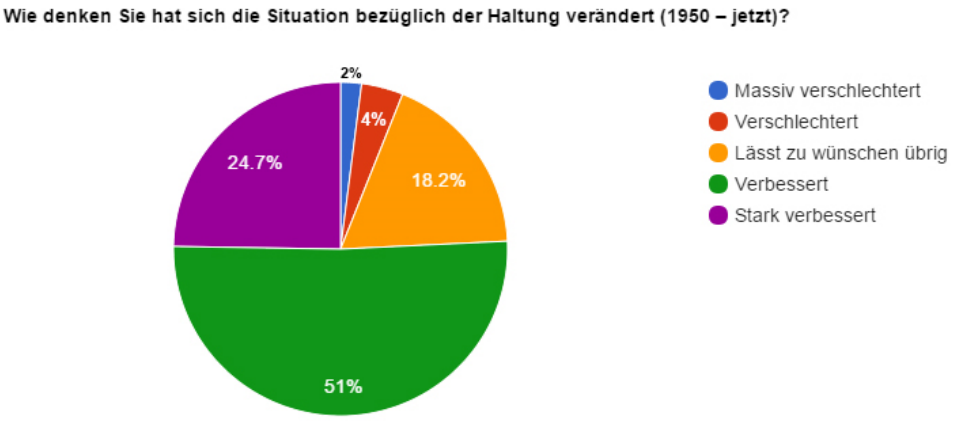


Abbildung 13 Veränderung der Elefantenhaltung

Gefühle während eines Elefantenausbruchs

Im Jahre 2010 ist in Zürich eine Elefantenkuh aus einem Zirkus ausgebrochen und hat sich auf eine Erkundungstour durch die Stadt gewagt. Da dies eine in der Schweiz sehr selten vorkommende Situation darstellt, sind auch hier die Gefühle und Ansichten unterschiedlich.

Was aus psychologischen Gründen zu erwarten ist, ist die dadurch ausgelöste Überraschung unter den Befragten. Befürworter der Freiheit eines Elefanten sind durch einen solchen Ausbruch natürlich erfreut (15 %), bei anderen löst eine solche Tatsache aber auch Angst aus.

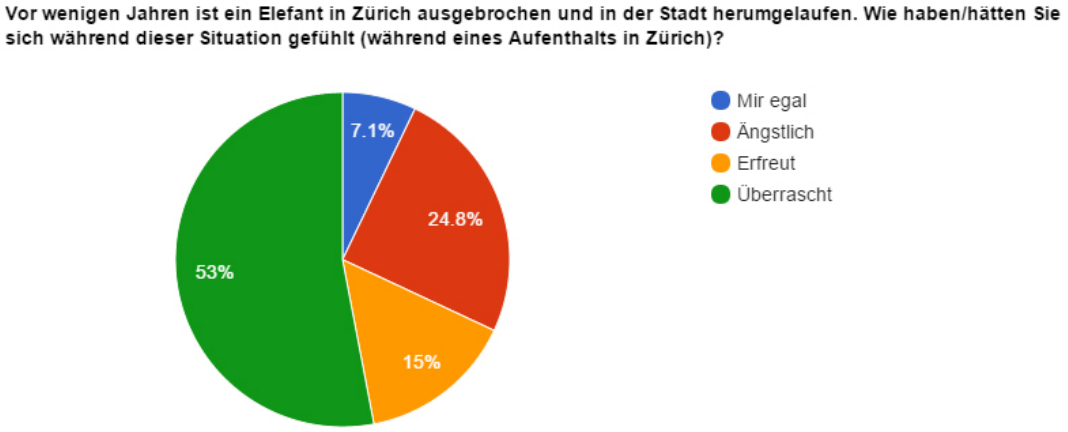


Abbildung 14 Gefühle während Elefantenausbruch

Fazit

Diese Umfrage zeigt deutlich, dass die Meinungen bezüglich der Elefantenhaltung in der Schweiz auseinandergehen.

Während sich die meisten Teilnehmer mindestens eine Attraktion mit Elefanten wünschen, betrachtet ein Grossteil den Elefanten als Wildtier und nicht als Einnahmequelle.

Die Gefühle der in Zoos und Zirkussen gehaltenen Elefanten werden hauptsächlich als traurig, einsam, ängstlich oder gar aggressiv empfunden. Dennoch sehen die Befragten eine höhere Sicherheit für die Elefanten an diesen Orten als in der Freiheit.

Analysiert man allerdings die zuletzt gestellte Frage nach dem sinnvollsten Lebensraum für Elefanten, wird klar gezeigt, dass Elefanten in der Freiheit und nicht in Zoos oder Zirkussen mit dem Einfluss des Menschen leben sollten.

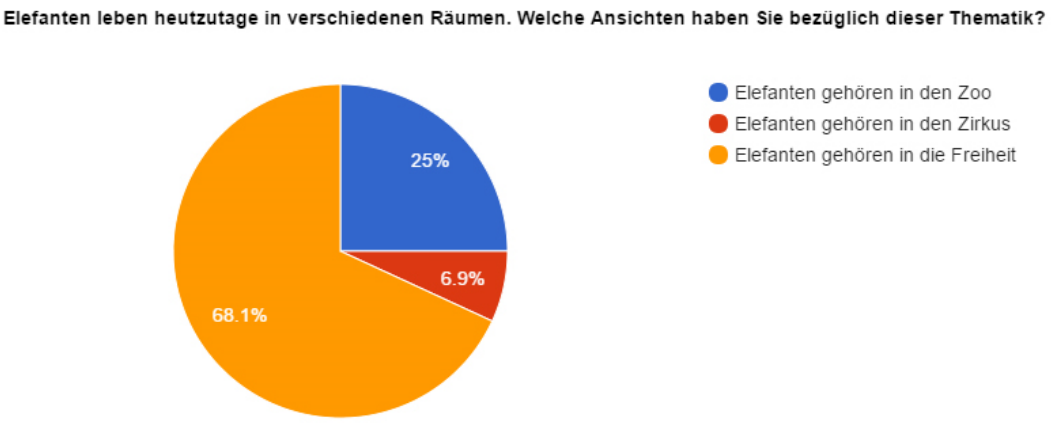


Abbildung 15 Freiheit oder Gefangenschaft

Viele der Befragten sind offensichtlich mit sich selbst nicht einig, ob Elefanten nun in der Freiheit oder in Zoos oder Zirkussen leben sollten. Das liegt aber mit Sicherheit auch daran, dass heute bereits Elefanten in der Schweiz vorhanden sind und man nicht auf die Elefantenbesuche in den Zoos verzichten will. Hinzu kommt die Gefahr durch die Elfenbeinjäger, die nach wie vor existiert und teils sogar zugenommen hat.

Schlusswort

Durch die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Thema der Elefantenhaltung in der Schweiz zeigt sich, dass die Schweiz bezüglich dieser Thematik sehr fortschrittlich ist. Die gesetzlichen Vorgaben sind nicht ganz fehlerfrei, werden jedoch ständig überarbeitet.

Auch die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben in den Zoos Zürich, Basel und Rapperswil ist sehr fortschrittlich. Es wird versucht, immer mehr Aspekte des freien Lebensraums in den Zoos nachzubilden, was mit der heutigen Technik gut gelingt. Dennoch bestehen nach wie vor gewisse Einschränkungen, die das Leben in Gefangenschaft vom Leben im Ökosystem unterscheiden.

Seit neustem verzichtet auch der Zirkus Knie auf Elefanten während der Tournee. Dadurch bleiben die Elefanten in ihrem Gehege im Zoo Rapperswil und müssen sich nicht ständig an eine neue Umgebung anpassen und die Nachteile der Reise in Kauf nehmen. Auch in diesem Verhalten des Zirkus lässt sich klar erkennen, dass das Wohlbefinden der Elefanten ein wichtiges Thema ist, welches immer mehr berücksichtigt und eingehalten wird.

In vielen Ländern sind Elefanten im Zirkus verboten. Unserer Meinung nach wurde es also Zeit, dass dies nun auch in der Schweiz geschieht. Die übrige Elefantenhaltung erweist sich unseres Erachtens im Vergleich zum Lebensraum in Asien oder Afrika als akzeptabel.

Durch unsere Analysen konnten nicht all unsere Fragen beantwortet werden. Eine davon ist bezüglich des Bullenüberschusses. Wie auch bei uns Menschen, beträgt die Wahrscheinlichkeit eines männlichen oder weiblichen Nachwuchses ca. 50 Prozent. Da in Zoos hauptsächlich Weibchen gehalten werden stellt sich somit die Frage, was mit den Männchen geschieht.

Literaturverzeichnis

AG, Z. Z. (19. September 2015). *Zooh! Zürich*. Von NEUES LEBENSGEFÜHL FÜR DIE ZOO-ELEFANTEN : http://www.zoo.ch/documents/2_KaengKrachan_HintergrundTiere_2014.pdf abgerufen

Basler Zeitung. (4. Oktober 2015). Von Elefantenanlage nimmt Form an: http://bazonline.ch/basel/stadt/Elefantenanlage-nimmt-Form-an/story/14394723 abgerufen

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV. (3. Oktober 2015). Von Elefantennummer im Zirkus Knie ist nicht tierschutzwidrig: http://www.blv.admin.ch/aktuell/01617/04492/index.html?lang=de&msg-id=50136 abgerufen

Figini, M. (12. Oktober 2015). Mitarbeiterin Zoopädagogik Zoo Basel. (J. Oettli, Interviewer)

Flickr. (24. Oktober 2015). Von Elefant: https://c1.staticflickr.com/5/4043/4691049755_cbfaa058e6.jpg abgerufen

Frei, G. (3. Oktober 2015). *Upali*. Von Elefanten in Menschenhand: http://www.upali.ch/Elefanten%20in%20Menschenhand%20Skript.pdf abgerufen

Knie. (10. Oktober 2015). Von Knie: http://www.knie.ch/ abgerufen

Knies Kinderzoo. (17. September 2015). Von HImmapan: http://www.himmapan.ch/Home abgerufen

Knies Kinderzoo. (17. September 2015). Von Neue Anlagen: http://www.knieskinderzoo.ch/zooherzig/tiere/neue-anlagen/ abgerufen

Knies Kinderzoo. (17. September 2015). Von Himmapan - Slideshow: http://www.himmapan.ch/Slideshow abgerufen

KV Zürich Business School. (24. Oktober 2015). Von Images: http://www.kvz-schule.ch/sites/all/themes/kvz/images/logo.png abgerufen

Neue Zürcher Zeitung. (6. Oktober 2015). Von Mehr Auslauf unter dem Schildkrötendach: http://www.nzz.ch/zuerich/mehr-auslauf-unter-dem-schildkroetendach-1.18315820 abgerufen

Newsnetz. (24. Oktober 2015). Von Elefantenhaus: http://files.newsnetz.ch/bildlegende/151753/1859247_pic_970x641.jpg abgerufen

Oettli, J., Moran, T., Kamalanathan, A., & Jung, R. (2015). Interview mit Carlo Cathomen, Elefantenpfleger Zoo Zürich. Zoo Zürich, Zürich, Schweiz.

Philipp, W. (1979). *Die dressierte Gesellschaft - Verhalten bei Tier und Mensch im Circus.* Berlin: Ullstein Taschenbuchvlg.

Prof. Dr. med. vet., M. D.-M. (21. Oktober 2015). Klinikdirektor Zoo Zürich. (J. Oettli, Interviewer)

Schweizer Tierschutz STS. (15. September 2015). Von STS-Zoobericht 2014 Zürich: http://www.tierschutz.com/zoobericht/zuerich/pdf/zuerich.pdf abgerufen

Schweizer Tierschutz STS. (15. September 2015). Von STS-Zoobericht 2013 Basel: http://www.tierschutz.com/zoobericht/nordwestschweiz/pdf/basel.pdf abgerufen

Schweizer Tierschutz STS. (15. September 2015). Von STS-Zoobericht 2013 Rapperswil: http://www.tierschutz.com/zoobericht/ostschweiz/pdf/kinderzoo.pdf abgerufen

Schweizer Tierschutz STS. (15. September 2015). Von STS - Report Zirkusbericht 2015: http://www.tierschutz.com/zirkusbericht/docs/zirkusbericht2015.pdf abgerufen

Schweizerische Eidgenossenschaft. (10. Oktober 2015). Von Tierschutzverordnung (TSchV) vom 23. April 2008 (Stand am 9. April 2015): https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20080796/index.html abgerufen

Schweizerische Eidgenossenschaft. (10. Oktober 2015). Von Tierschutzgesetz (TSchG) vom 16. Dezember 2005 (Stand am 1. Mai 2014): https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20022103/index.html abgerufen

Sinniger, B. (5. Oktober 2015). Zoodirektor Knies Kinderzoo Rapperswil. (J. Oettli, Interviewer)

Tageswoche. (24. Oktober 2015). Von Konzept Elefantenpark: http://www.tageswoche.ch/images/cms-image-002372939.jpg abgerufen

Tanner, R. (2000). *Dicke Haut und zarte Seele.* Steinfurt: Tecklenborg Verlag.

Upali. (30. September 2015). Von Elefantenpocken: http://www.upali.ch/pocken.html abgerufen

Upali. (20. September 2015). Von Herpes: http://www.upali.ch/herpes.html abgerufen

Upali. (29. September 2015). Von Medizin: http://www.upali.ch/medizin.html abgerufen

Wehrli, S. (20. Oktober 2015). Zoologin beim Schweizer Tierschutz STS. (J. Oettli, Interviewer)

Wikipedia. (25. August 2015). Von Elefanten: https://de.wikipedia.org/wiki/Elefanten#Mensch_und_Elefant abgerufen

Zapf, G. (1984). *Jumbo auf dem Drahtseil.* Berlin: Henschelverlag.

Zoo Basel. (16. September 2015). Von Projekt Tembea Elefantenanlage: http://www.zoobasel-tembea.ch/de/tembea/index.php abgerufen

Zooh! Zürich. (16. September 2015). Von Kaeng Krachan Elefantenpark: http://www.zoo.ch/xml_1/internet/de/application/d297/d1862/d2062/f2504.cfm abgerufen

Zooh! Zürich. (24. Oktober 2015). Von Elefantenpark: http://www.zoo.ch/pictures/1772_0014428.jpg abgerufen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Glücklicher Elefant 4
Abbildung 2 Zoo Rapperswil 14
Abbildung 3 Zoo Basel - Neue Anlage (befindet sich noch im Bau) 16
Abbildung 4 Zoo Zürich 17
Abbildung 5 Besuch der Elefanten 19
Abbildung 6 Elefantenhaltung Zoo Zürich 19
Abbildung 7 Elefantenhaltung Knies Kinderzoo Rapperswil 20
Abbildung 8 Attraktionenwunsch 20
Abbildung 9 Elefant als Einnahmequelle 21
Abbildung 10 Gefühle der Elefanten in Gefangenschaft 22
Abbildung 11 Sicherheit der Elefanten 22
Abbildung 12 Geburt oder Import 22
Abbildung 13 Veränderung der Elefantenhaltung 23
Abbildung 14 Gefühle während Elefantenausbruch 24
Abbildung 15 Freiheit oder Gefangenschaft 24

Anhang

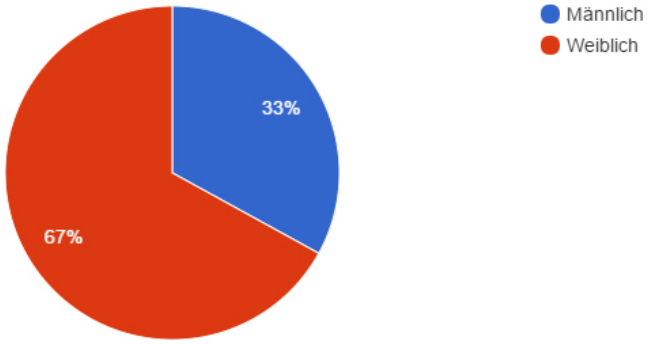
- Zeitplan
- Umfrage

Zeitplan

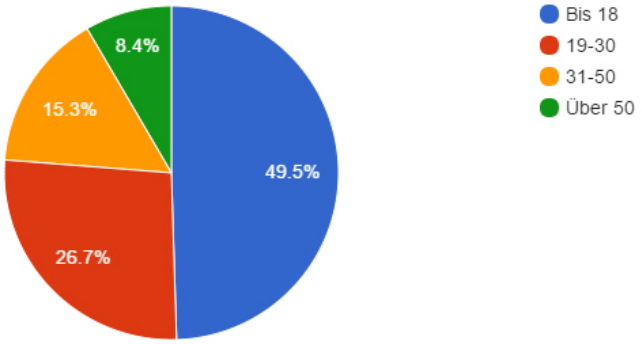
Arbeitsschritt	Geplanter Zeitaufwand	Effektiver Zeitaufwand	Geplante Erledigung	Effektive Erledigung
Gruppenbildung	10 Min.	10 Min.	17.08.2015	17.08.2015
Themenwahl	60 Min.	120 Min.	17.08.2015	24.08.2015
Erarbeitung Grobkonzept	60 Min.	180 Min.	24.08.2015	24.08.2015
Erste Recherchen	20 Min.	30 Min.	31.08.2015	31.08.2015
Interviews organisieren	30 Min.	15 Min.	31.08.2015	07.09.2015
Umfrage erstellen	120 Min.	150 Min	07.09.2015	14.09.2015
Erarbeitung Feinkonzept	60 Min.	60 Min.	07.09.2015	07.09.2015
Interview-Fragebogen erstellen	60 Min.	60 Min.	07.09.2015	07.09.2015
Durchführung Interview mit Zoo Zürich	20 Min.	60 Min.	16.09.2015	16.09.2015
Interview mit Tierschutzverband 4-Pfoten	30 Min.	-	11.10.2015	Absage durch 4-Pfoten nach provisorischer Zusage
Auswertung Umfrage	300 Min.	300 Min.	11.10.2015	18.10.2015
Erstellung Allgemeiner Teil	300 Min.	300 Min.	18.10.2015	24.10.2015
Erstellung Spezifischer Teil	480 Min.	480 Min.	18.10.2015	27.10.2015
Neues Interview mit Zoo Basel	90 Min.	90 Min.	28.10.2015	26.10.2015
Neues Interview mit Zoo Rapperswil	90 Min.	90 Min.	14.10.2015	17.10.2015
Neues Interview mit Klinikdoktor Zoo Zürich	90 Min.	90 Min.	29.10.2015	27.10.2015
Neues Interview mit Schweizer Tierschutz STS	90 Min.	90 Min.	29.10.2015	27.10.2015
Dossiererstellung, Gestaltung, Verzeichnisse	210 Min.	210 Min.	29.10.2015	29.10.2015
Erstellung der Präsentation	150 Min.	150 Min.	02.11.2015	02.11.2015

Umfrage

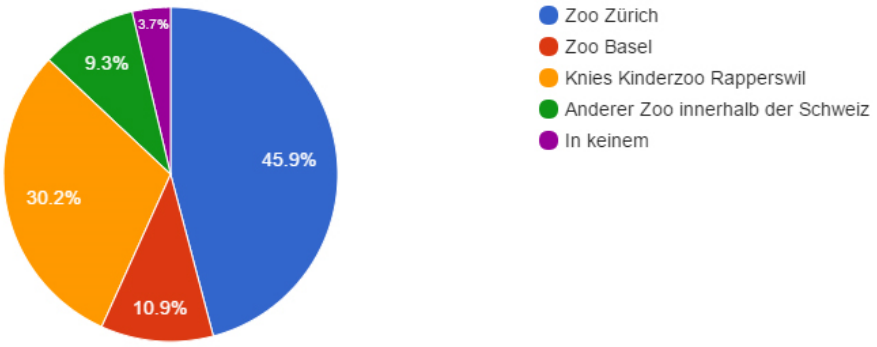
Ihr Geschlecht:



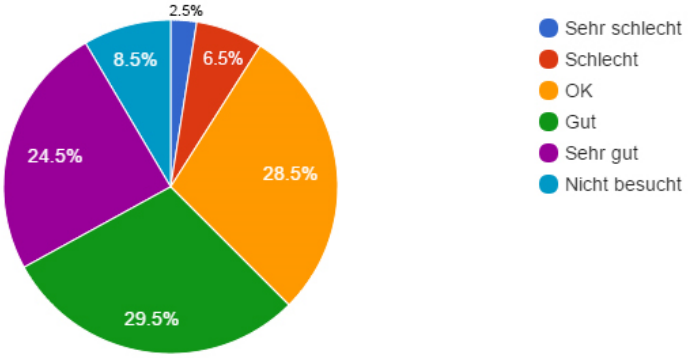
Ihre Alterskategorie:



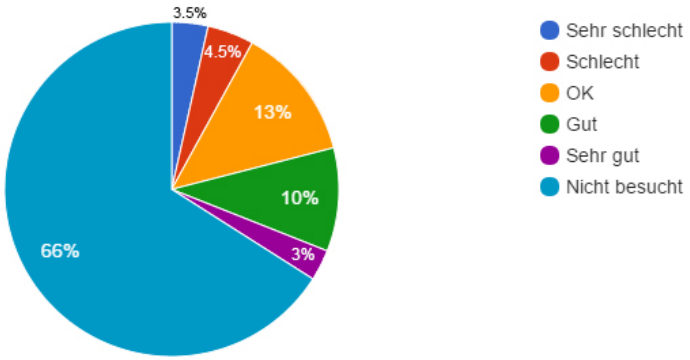
In welchen der folgenden Zoos haben Sie bereits die Elefanten besucht?



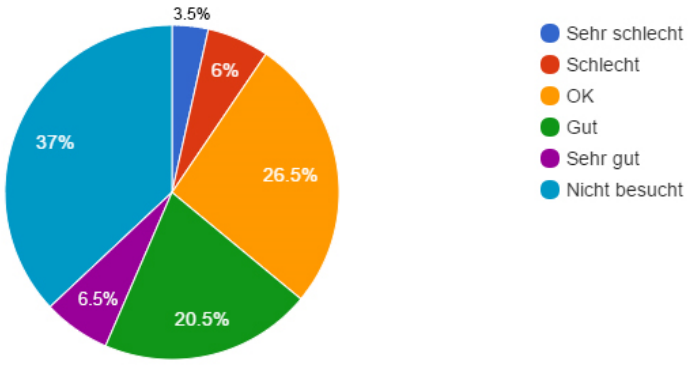
Wie empfinden Sie die Haltung der Elefanten im Zoo Zürich?



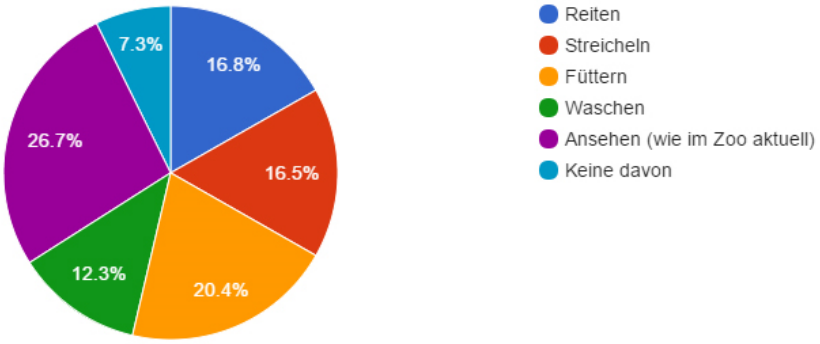
Wie empfinden Sie die Haltung der Elefanten im Zoo Basel?



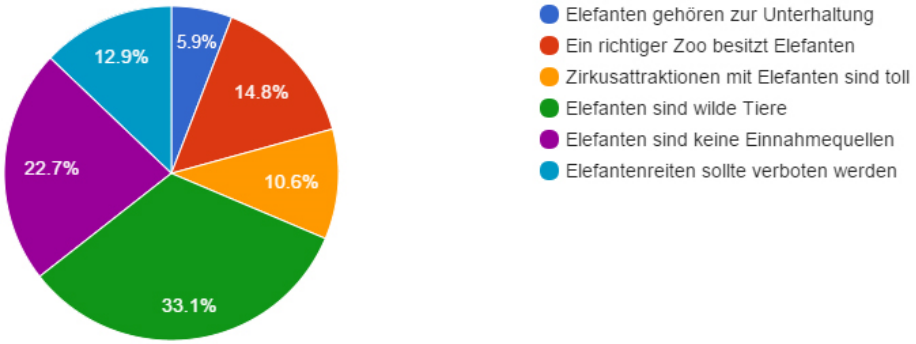
Wie empfinden Sie die Haltung der Elefanten in Knies Kinderzoo Rapperswil?



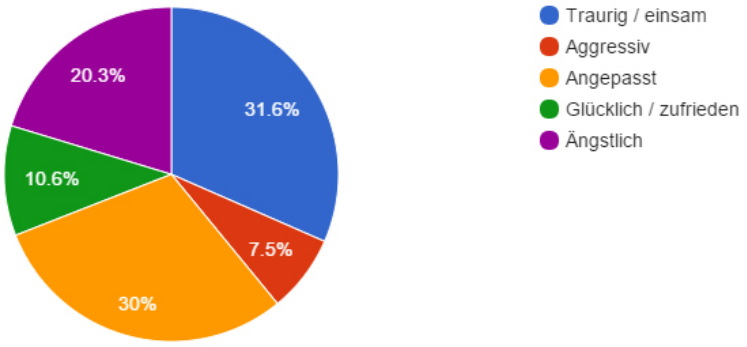
Welche der folgenden Attraktionen würden Sie sich mit Elefanten wünschen?



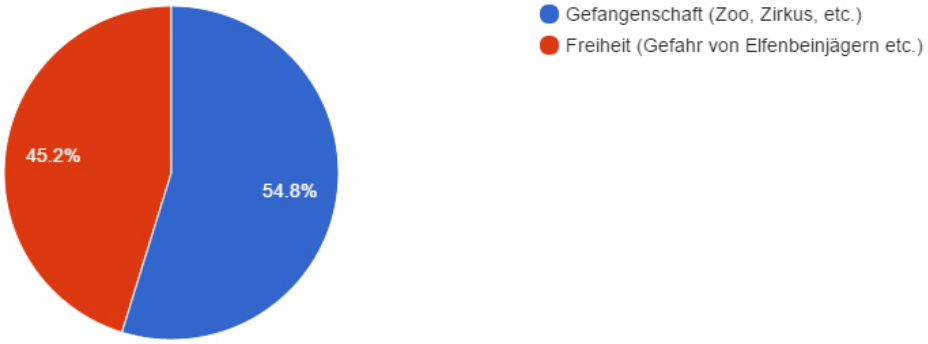
Wie finden Sie es, dass mit Elefanten Geld gemacht wird (Zoo, Zirkus etc.)?



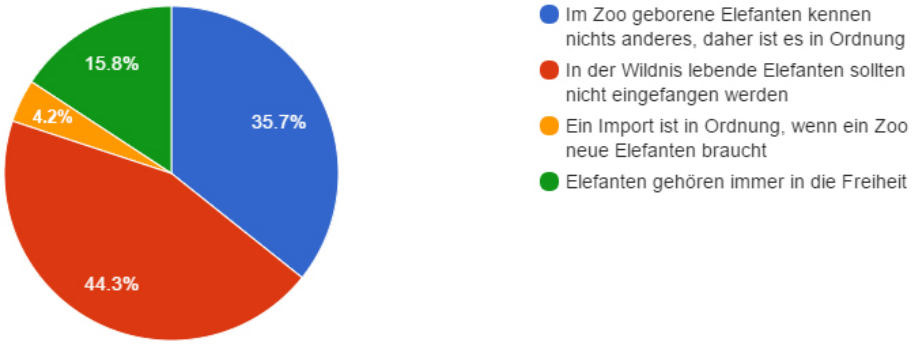
Wie schätzen Sie die Gefühle der Elefanten in Gefangenschaft ein?



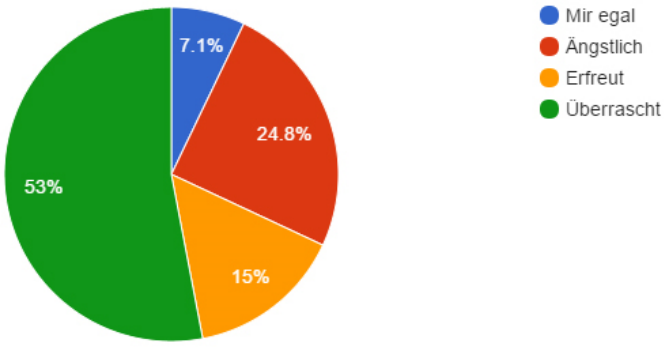
Ist es für Elefanten sicherer, in Gefangenschaft zu leben oder in der Freiheit? Was denken Sie?



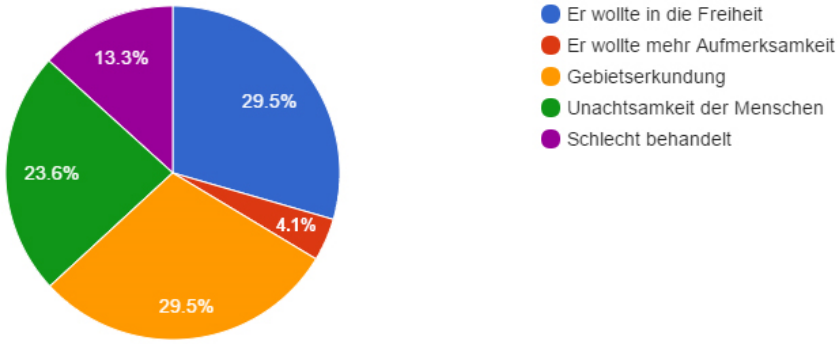
Macht es für Sie einen Unterschied, ob Elefanten im Zoo oder in der Freiheit geboren sind und nun in Gefangenschaft leben?



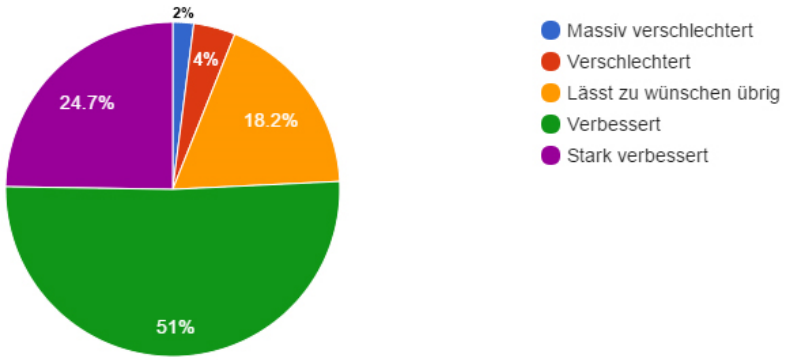
Vor wenigen Jahren ist ein Elefant in Zürich ausgebrochen und in der Stadt herumgelaufen. Wie haben/hätten Sie sich während dieser Situation gefühlt (während eines Aufenthalts in Zürich)?



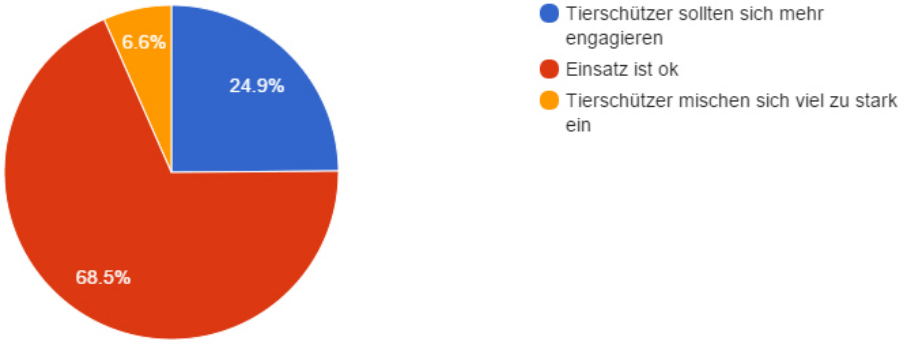
Was denken Sie, weshalb der Elefant ausgebrochen ist?



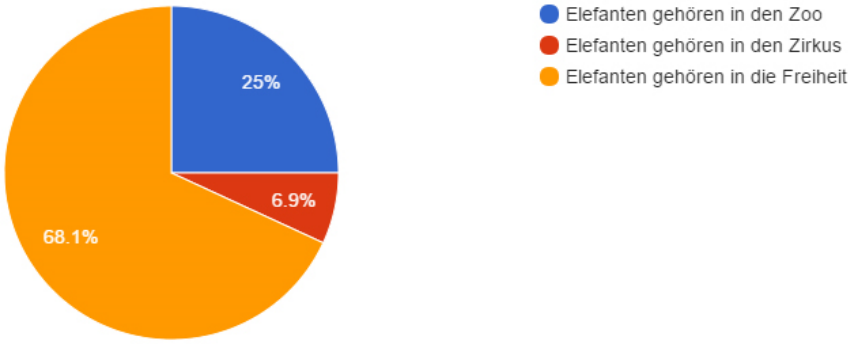
Wie denken Sie hat sich die Situation bezüglich der Haltung verändert (1950 – jetzt)?



Wie schätzen Sie das Engagement der Tierschutzverbände bezüglich tiergerechter Elefantenhaltung in der Schweiz ein?



Elefanten leben heutzutage in verschiedenen Räumen. Welche Ansichten haben Sie bezüglich dieser Thematik?



Selbständigkeitserklärung

Wir haben die vorliegende Arbeit selbständig verfasst. Die verwendeten Quellen und Hilfsmittel finden sich im Literaturverzeichnis. Wörtlich übernommene Stellen sind als Zitat gekennzeichnet.

Zürich, 2. November 2015

Rico Jung Arabi Kamalanathan Tomas Moran Jan Oettli

Hinweis:

Hierbei handelt es sich um eine vom Original leicht abweichende Ausgabe, erstellt für www.upali.ch.

Für Folgen aus dem Entnehmen von Daten aus dieser Arbeit wird keine Haftung übernommen.